



## MEDICAL CANNABIS VEREIN SCHWEIZ



MEDCAN setzt sich für die Interessen von Patientinnen und Patienten in der Schweiz ein, die Cannabis als Medikament einnehmen, und informiert über Anwendung und Wirkung der Heilpflanze.



## MEDICAL CANNABIS VEREIN SCHWEIZ

### FÜR EINE EINFACHE UND LEGALE ANWENDUNG

Cannabis wurde hierzulande jahrhundertlang als Heilpflanze eingesetzt, bevor seine Anwendung 1951 verboten wurde. So wird tausenden Patientinnen und Patienten nicht nur die heilende Wirkung der Pflanze vorenthalten. Diese werden bei der Anwendung sogar kriminalisiert: Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) schätzt, dass sich in der Schweiz über 100'000 Patientinnen und Patienten illegal mit Cannabis versorgen müssen. Das wollen wir mit unserer Arbeit ändern.

### OFFEN EINSTEHEN FÜR EINEN WERTEWANDEL

Aufgrund der geltenden Gesetze zum Cannabiskonsum sind Anwenderinnen und Anwender gezwungen, sich privat und im Geheimen selbst zu therapieren. Dies ist verständlich, trägt jedoch nicht zu einem Werte- und Gesetzeswandel bei. Aus diesem Grund vernetzt MEDCAN Betroffene aller Gesellschaftsschichten, um sich in Politik und Gesellschaft gemeinsam mehr Gehör zu verschaffen.

#### Zugang zu Cannabis erleichtern

MEDCAN verfolgt das Ziel, dass Patientinnen und Patienten in der Schweiz ohne grossen bürokratischen Aufwand legal Zugang zu Cannabis erhalten und dieses in geprüfter Qualität und zu vernünftigen Preisen medizinisch anwenden können.

#### Informieren und Austausch fördern

MEDCAN organisiert Patiententreffs in verschiedenen Schweizer Städten. Wir informieren über die Wirkung und Anwendung von Cannabis und geben den Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen.

#### Vernetzen und sichtbar machen

MEDCAN setzt sich für die Menschen ein, die Cannabis als Medikament einnehmen. Wir geben ihnen ein Gesicht, erzählen ihre Geschichten und möchten sie ermutigen, als Gruppe sichtbar zu werden.

#### Politisch vorankommen

MEDCAN engagiert sich auch auf politischer Ebene. Wir setzen uns für eine sinnvolle Cannabis-Regulierung ein und fordern, dass Cannabis für die medizinische Anwendung von der Krankenkasse bezahlt wird.

«Jede Patientin und jeder Patient hat das Recht, selber zu entscheiden, wie er sich therapieren will. Es ist seine beziehungsweise ihre Gesundheit.»

Felix Iten, Gründungsmitglied MEDCAN





## WER WIR SIND

### DIE MENSCHEN HINTER MEDCAN

Der Medical Cannabis Verein (MEDCAN) wurde Ende 2014 von Bruno Hildebrand († 2015) und einigen seiner Freunde in Zürich gegründet. Sein Erbe lebt weiter: Hildebrand therapierte sich jahrelang selbst mit Cannabis. Er gründete den Verein, um für Patientinnen und Patienten, die Cannabis medizinisch anwenden, eine Plattform zur Vernetzung und zum Austausch zu bieten und um ihnen politisch und gesellschaftlich Gehör zu verschaffen.

#### **Wer ist bei MEDCAN dabei?**

Unsere Mitglieder stammen aus den verschiedensten Altersgruppen und Gesellschaftsschichten – vom krebskranken Kleinkind über die Mutter mit Multipler Sklerose bis hin zum Rentner, der seine Altersbeschwerden mit Cannabis therapiert. Die meisten Betroffenen haben eine jahrelange Leidensgeschichte hinter sich.

#### **Warum sind die Menschen bei MEDCAN dabei?**

Viele unserer Mitglieder waren von Medikamenten abhängig, die wenig genützt haben, oder haben einen Ärztemarathon ohne Aussicht auf Linderung hinter sich. Für viele ist die Selbst-Therapie mit Cannabis der letzte Ausweg, um ihr Leiden zu lindern und ihre Lebensqualität weitestgehend zu erhalten. Unsere Mitglieder haben ihre Therapie bewusst auf Cannabis umgestellt oder kombinieren sie mit schulmedizinischen Methoden und Medikamenten. Sie erachten die Nebenwirkungen bei der medizinischen Anwendung von Cannabis als drastisch geringer und angenehmer, als dies bei vielen konventionellen Medikamenten der Fall ist.

#### **Was sind die Herausforderungen der Betroffenen?**

Viele unserer Mitglieder sind tagtäglich mit schweren physischen oder psychischen Beschwerden ihrer teils komplexen Krankheitsbilder konfrontiert. Darüber hinaus stellen die Beschaffung und die Finanzierung von Cannabis zur medizinischen Anwendung viele unserer Mitglieder vor grosse Herausforderungen.

«Wer ein Herz hat, wünscht Menschen mit schweren Krankheiten und chronischen Leiden ein legales, stress- und schmerzarmes Leben.»

Franziska Quadri, Präsidentin MEDCAN





## WAS WIR FORDERN

### UNSERE HAUPTFORDERUNGEN ZUM WOHL DER BETROFFENEN

#### Freien Zugang zu Cannabis zur medizinischen Anwendung

MEDCAN fordert, dass Schweizer Patientinnen und Patienten die Möglichkeit bekommen, Cannabis in der von ihnen gewünschten Form und in kontrollierter Qualität einzunehmen.

#### Unbürokratische Ansätze zur Legalisierung

MEDCAN fordert die Politik auf, schnelle und pragmatische Lösungen zu finden, um die medizinische Anwendung von Cannabis gesetzlich zu erlauben.

#### Besser informierte Ärztinnen und Ärzte

MEDCAN fordert, dass Ärzte/-innen besser ausgebildet werden über Krankheitsbilder, für welche die medizinische Anwendung von Cannabis in Frage kommt, sowie über die richtige Dosierung.

### HEUTIGE PRAXIS: UNZUREICHEND UND ABSCHRECKEND

Theoretisch kann man in der Schweiz über die behandelnde Ärztin oder den behandelnden Arzt beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine Sonderbewilligung zur Verwendung von Cannabis beantragen. Der Bundesrat hat zudem ein neues Gesetz in Aussicht gestellt. Bei diesem würde es möglich werden, Cannabis als Medikament ärztlich mit einem Rezept zu verschreiben. Cannabis würde wie Opiate eingestuft. Das würde aber bewirken, dass die Produktion und Herstellung mit hohen Sicherheitsvorkehrungen verbunden wären. Das würde die Kosten der Medikamente in die Höhe treiben. Die Krankenkassen müssten nicht bezahlen.

#### In der Praxis

- ist es sehr schwierig, Ärzte/-innen zu finden, die Betroffene dabei unterstützen, Cannabis für die medizinische Anwendung auszuprobieren. Es fehlt an nötigem Wissen über Indikation und Dosierung. Zudem sind auch unter der Ärzteschaft noch Vorbehalte gegenüber der Heilpflanze verbreitet.
- werden Sonderbewilligungen nur an Patientinnen und Patienten ausgestellt, die schon alle schulmedizinischen Methoden ausprobiert haben – dies verteuert die Behandlung im Allgemeinen unnötig und verzögert den Start einer möglicherweise wirkungsvollen Therapie mit Cannabis.
- werden selbst Patientinnen und Patienten mit Sonderbewilligung wieder in die Illegalität gedrängt: Grund sind die hohen Kosten einer legalen Cannabis-Therapie, die in vielen Fällen nicht von den Krankenkassen übernommen werden.





## WAS WIR TUN

### INFORMATION, VERNETZUNG UND LOBBYARBEIT

#### **Patiententreffs: Information und Austausch**

An den monatlichen, kostenlosen Patiententreffs in Basel, Bern und Zürich erhalten Betroffene, aber auch andere Interessierte – z.B. Angehörige – wertvolle Informationen zur medizinischen Anwendung und richtigen Dosierung von Cannabis.

Zudem schätzen die Teilnehmenden den Austausch mit anderen Betroffenen: Viele Patienten mit chronischen Leiden oder schweren Krankheiten haben sämtliche schulmedizinischen Therapien bereits ausprobiert und leiden trotzdem noch. Umso wohltuender ist das Gespräch mit anderen Betroffenen – vor allem jenen, die sich seit Jahren selbst mit Cannabis therapieren und viel Wissen weitergeben können.

#### **Politische Einflussnahme**

MEDCAN setzt sich auf politischer Ebene für Menschen ein, die Cannabis medizinisch anwenden. 2018 sind einige politische Prozesse in Gang gekommen – die politischen Mühlen in der Schweiz mahlen jedoch sehr langsam. Ein Umstand, der für Betroffene untragbar ist, da ihre Krankheiten und chronischen Leiden nach sofortigem Handeln verlangen.

#### **Aufklärung der breiten Öffentlichkeit**

MEDCAN informiert nicht nur Interessierte, sondern auch die breite Öffentlichkeit mit ihrer Website und macht Medienarbeit über die medizinische Verwendung von Cannabis, um so die seit Jahrzehnten verwendeten, falschen Argumente der Cannabis-Gegner zu widerlegen und zu entkräften.

#### **Bessere Schulung von Ärztinnen und Ärzten**

Zwar gibt es bereits Medizinerinnen und Mediziner, welche die Einnahme von Cannabis befürworten und begleiten – diese sind jedoch selten. Zudem wissen nur wenige Ärztinnen und Ärzte über Anwendung und Dosierung der verschiedenen Darreichungsformen Bescheid. Wir fordern vom Bundesamt für Gesundheit (BAG), dass die Ärzteschaft weitergebildet und die Betroffenen ernst genommen werden.

«Es fühlt sich falsch an, in die Illegalität gedrängt zu werden, um keine Schmerzen zu haben.» Simón Winistörfer, Vorstandsmitglied MEDCAN





## REALITÄT IM UMGANG

### **ALLES ANDERE ALS ROSIG: DER ALLTAG ALS CANNABIS-ANWENDER ODER -ANWENDERIN**

Weltweit ändert sich vielerorts die Akzeptanz gegenüber Cannabis als Heilmittel. Viele denken darum, es sei in der Schweiz unproblematisch, Cannabis medizinisch anzuwenden. Dem ist leider nicht so. Legal an das bewährte Heilmittel zu kommen, ist noch immer kompliziert. Zudem sind die legal erhältlichen Produkte schwach dosiert und sehr teuer. Die heutige gesetzliche Regulierung macht es faktisch unmöglich, sich bei schweren Erkrankungen oder Leiden angemessen mit Cannabis zu therapieren. Gerade bei hohen Dosierungen sind die Kosten enorm, die leider nicht jede Krankenkasse übernimmt.

#### **Fehlendes Wissen in der Ärzteschaft**

Cannabis darf nur auf ärztliches Rezept medizinisch eingesetzt werden. Es ist sehr schwer, Ärzte oder Ärztinnen zu finden, die sich mit der medizinischen Anwendung von Cannabis auskennen. Das Problem beginnt bereits mit dem Medizinstudium: Dort wird bis heute nichts über das Endocannabinoid-System und die medizinische Anwendung von Cannabis gelehrt. Dieses Wissen ist aber zwingend notwendig, um Patienten und Patientinnen richtig beraten und behandeln zu können.

#### **Ambivalentes ärztliches Verhalten**

Unsere Erfahrung zeigt, dass zwar viele Ärztinnen und Ärzte wissen, dass Cannabis bei zahlreichen Krankheiten helfen kann. Leider fehlen ihnen aber meist das Fachwissen und die praktische Erfahrung in der medizinischen Anwendung von Cannabis. Folglich begegnen sie den Patientinnen und Patienten oft mit Verunsicherung oder Ablehnung. Ohne ärztliche Unterstützung erhalten die Betroffenen aber keinen Zugang zu Cannabis. Es verwundert darum nicht, dass die meistgestellte Frage an unseren Verein ist: «Wie finde ich eine Ärztin oder einen Arzt, die oder der mir Cannabis-Medikamente verschreibt?»





## REALITÄT IM UMGANG

### ALLES ANDERE ALS ROSIG: DER ALLTAG ALS CANNABIS-ANWENDER ODER -ANWENDERIN

#### Preise von Cannabis-Medikamenten im Vergleich:

Preise auf Schweizer Franken pro Gramm Wirkstoff THC/CBD gerechnet

Legale Cannabisprodukte mit Sonderbewilligung:	Preis pro Gramm Wirkstoff (THC/CBD) in CHF
Dronabino-Lösung 2,5 %	1800.-/g
Cannabisöl normiert	1650.-/g
Cannabistinktur normiert	1200.-/g
Cannabidiol CBD-Lösung 2,5 %	160.-/g
Freier Markt:	Preis pro Gramm Wirkstoff (THC/CBD) in CHF
Schweizer CBD-Tropfen	ca. 70.-/g
Öl aus Cannabisblüten illegaler Markt	ca. 50.-/g
Öl aus Cannabisblüten Selbstanbau	ca. 20.-/g
Cannabisextrakt in Kalifornien, Cannabinoid-Anteil ca. 80 %	ca. \$ 30.-/g

#### Schwierige Situation für Betroffene

Viele unserer Mitglieder haben zwar eine Sonderbewilligung des BAG. Dennoch ist die Mehrheit von ihnen gezwungen, aus finanziellen Gründen oder da ihnen kein Arzt oder keine Ärztin weiterhelfen kann, Cannabis für die medizinische Anwendung selber anzubauen oder es auf dem Schwarzmarkt zu kaufen. Der Nachteil: Die Betroffenen haben keine Kontrolle über die Qualität und die Inhaltsstoffe ihres Cannabis-Medikaments.

#### Situation im Ausland

In Ländern wie der USA, in Spanien, in den Niederlanden oder in Israel erhalten bereits heute viele Patientinnen und Patienten Cannabis zu Therapie Zwecken. Sie können das Cannabis auf unterschiedlichem Weg anwenden: als Tropfen, in mit Cannabis angereicherten Lebensmitteln, als Cremes zur äusserlichen Anwendung sowie als Sprays. Diese Produkte sind aus verschiedenen Cannabissorten hergestellt, die je nach Cannabinoid-Zusammensetzung eine andere Wirkung haben.





## LÖSUNGSVORSCHLÄGE

### UNSERE IDEEN FÜR DEN UMGANG MIT DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS

Im Moment wird Cannabis zu einem teuren Medikament gemacht und der Zugang ist nur unter ganz engen Rahmenbedingungen möglich. Die jetzige Lage bürdet Menschen, die bereits mit einer Krankheit leben müssen, zusätzliche Lasten auf – finanziell wie emotional. MEDCAN kann dies nicht hinnehmen und macht darum folgende Verbesserungsvorschläge.

#### **Vorschlag 1: Anbau für Betroffene legalisieren**

MEDCAN fordert, dass Patientinnen und Patienten Cannabis für die medizinische Anwendung legal selbst anpflanzen dürfen. Denn so lange die Krankenkassen trotz Sonderbewilligung des BAG die Kosten für legale Cannabis-Medikamente aus der Apotheke nicht bezahlen, bleiben die Medikamente für die meisten Betroffenen zu teuer. Es muss daher möglich sein, Cannabis für die medizinische Anwendung so günstig wie möglich selbst herzustellen.

#### **Vorschlag 2: Einführung von «Cannabis-Apotheken» oder «Cannabis-Clubs»**

Seit März 2017 können sich Betroffene in Deutschland Cannabis-Medikament verschreiben lassen und sie in der Apotheke beziehen. Die Folge: Wie in der Schweiz sind die Preise massiv gestiegen. Gleichzeitig es ist schwierig, eine Ärztin oder einen Arzt zu finden, die oder der Cannabis verordnet, und die Krankenkassen übernehmen die Medikamentenkosten nicht. Trotz aller Widrigkeiten hat sich die Patientenzahl durch die Legalisierung massiv erhöht, und viele Apotheken haben Lieferengpässe.

- Der Medical Cannabis Verein fordert für die Schweiz wie in Kalifornien spezialisierte Cannabis-Apotheken (sogenannte Dispensaries). Dort kann man gegen ärztliches Rezept und Vorlage eines Ausweises sein Cannabis-Medikament beziehen.
- Eine weitere Möglichkeit wären sogenannte Medical Cannabis Social Clubs wie in Spanien. Dort können sich Patientinnen und Patienten in Vereinen organisieren und Cannabis für die medizinische Anwendung gemeinschaftlich anpflanzen und Medikamente herstellen.





A close-up photograph of a ladybug with a red body and black spots, perched on the stem of a young cannabis plant. The plant has several green leaves and a yellowish bud. The background is dark and out of focus.

## LÖSUNGSVORSCHLÄGE

### UNSERE IDEEN FÜR DEN UMGANG MIT DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS

#### **Vorschlag 3: Einführung eines Qualitätslabels**

Gerade für kranke Menschen ist die einwandfreie Qualität ihres Medizinal-Cannabis essentiell. Medcan unterstützt die Einführung eines Cannabis-Labels, das gewährleistet, dass der Rohstoff für die Medikamente nicht mit Pestiziden verunreinigt ist.

#### **Vorschlag 4: günstige und verlässliche Laboranalysen**

Es soll für Menschen, die Cannabis medizinisch anwenden, möglich sein – auch selbst angebaute – Cannabisblüten legal und günstig im Labor auf ihre Inhaltsstoffe untersuchen zu lassen. Nur, wenn die Inhaltsstoffe und ihre Konzentration bekannt sind, können Betroffene ihre Cannabis-Therapien optimal einstellen.

#### **Vorschlag 5: Kostenübernahme durch die Krankenkassen**

MEDCAN fordert, dass Schweizer Patientinnen und Patienten die Möglichkeit erhalten, Cannabis in der von ihnen gewünschten Form und in kontrollierter Qualität therapeutisch anzuwenden und dass die Kosten von den Krankenkassen übernommen werden.



## PATIENTENGESCHICHTEN

LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.

### Simón Winistörfer (1987)

#### DIAGNOSE

Multiple Sklerose

#### LEIDEN

Neuropathische Schmerzen, Fatigue (extreme Müdigkeit), Spastik, Empfindungsstörungen (Kribbeln, Temperaturempfindlichkeit), Sehstörungen (wie z.B. Lichtblitze, Augenschmerzen), kognitive Störungen, Migräne



#### DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS

habe ich wieder Lebensqualität. Ich nahm viele Medikamente, die die Symptome der MS verringern sollten. Diese verursachten bei mir aber starke Nebenwirkungen. Heute nehme ich nur noch eine Therapie direkt gegen die MS und Cannabis gegen die Symptome der Krankheit. Dieser Schritt lässt mich wieder am Leben teilhaben. Cannabis ist ein gutes Mittel, um die Begleitscheinungen von MS zu dämpfen und das nebenwirkungsarm. Es fühlt sich falsch an, in die Illegalität gedrängt zu werden, um keine Schmerzen zu haben. Eine legale Therapie mit Cannabis ist, trotz Bemühungen, für mich bis heute nicht möglich.





## PATIENTENGESCHICHTEN

**LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.**

### **Franziska Quadri (1975)**

#### **DIAGNOSE**

Tetraplegie (Querschnittslähmung)  
nach Gleitschirmunfall

#### **LEIDEN**

Neuropathische Schmerzen, starke Spastik, Appetit-  
losigkeit, Brechreiz, Magen-/Darmbeschwerden,  
Schlaflosigkeit



#### **DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS**

Ich habe fast alle Medikamente abgesetzt und nehme nur noch Cannabis als Schmerzmittel ein. Mir geht es heute viel besser. Ich habe keine Magen-Darm-Probleme mehr, habe zugenommen und kann wieder ohne Brechreiz essen. Die spastischen Krämpfe und die neuropathischen Schmerzen werden mit Cannabis gelindert. Sie sind nicht weg, aber gedämpfter. Cannabis hat mir viel Lebensqualität zurückgegeben. Es ist die einzige Substanz, die meine Schmerzen und die Spastik ohne Nebenwirkungen lindert. Trotz Sonderbewilligung kann ich mir die legalen Cannabis-Medikamente nicht leisten und muss mir illegal weiterhelfen. Das ist sehr belastend.

## PATIENTENGESCHICHTEN

**LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.**

### **Gerhard Girschweiler (1950)**

#### **DIAGNOSE**

Schweres Restless Legs Syndrom RLS

#### **LEIDEN**

Unwillkürliche, nicht kontrollierbare Beinruckungen. Die Spastiken hindern mich oft am Schlaf, deshalb dauernde Müdigkeit, Tag und Nacht. Obwohl ich wegen der Müdigkeit fast umfalle, kann ich weder sitzen, liegen noch schlafen.



#### **DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS**

Nach dem Rauchen eines Joints hören die Beinruckungen und Spastiken nach wenigen Minuten auf. Dank Cannabis konnte ich viele starke Medikamente absetzen. Darunter gehören Dopaminagonisten, die brutale Nebenwirkungen erzeugten und gegen das Leiden eh nicht halfen. Auch die hochdosierten Opiate habe ich vollständig abgesetzt. Jetzt komme ich mit einem Minimum an L-Dopa und Cannabis aus. Ich kann wieder bis zu acht Stunden schlafen.





## PATIENTENGESCHICHTEN

**LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.**

### **Anonym (1951)**

#### **DIAGNOSE**

Chronische und akute Schmerzzustände nach zwei misslungenen Hüfttotalprothese-Operationen im Jahr 2007 und 2008 nach einem Sportunfall

#### **LEIDEN**

Schmerzen jeglicher Art, Taubheitsgefühl, Krämpfe, Entzündung der Hautnerven, Lähmungserscheinungen im operierten Bein, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Gewicht und Muskelverlust, Magenprobleme, Abnützung der anderen Gelenke durch Falschbelastung, depressive Zustände wegen allen Leiden



#### **DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS**

konnte ich Schmerz- und Schlafmittel absetzen. Meinem Magen geht es dadurch besser und der Schlaf funktioniert wieder. Auch mein Immunsystem hat sich stabilisiert. Ich bin ausgeglichener und brauche keine Antidepressiva mehr. Cannabis kann mein kaputtes Bein nicht heilen und auch nicht alle Schmerzen wegnehmen, aber ich halte sie jetzt besser aus und sie sind abgeschwächt. Die akuten Schmerzzustände kommen seltener vor und sind weniger schlimm als früher. Cannabis hat mir das Lachen zurück gegeben.



## PATIENTENGESCHICHTEN

**LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.**

### **Anonym (1992)**

#### **DIAGNOSE**

Trauma-Folgestörung, ADHS, Autismus-Spektrum-Störung vermutet

#### **LEIDEN**

Depressivität, Schlafstörungen, Schwierigkeiten im Umgang mit Emotionen und Erinnerungen, Appetitlosigkeit, Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion, Reizüberflutung, Konzentrationsstörungen



#### **DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS**

Seit meiner Jugend habe ich über die Jahre eine Vielzahl an Psychopharmaka durch und teilweise negative Erfahrungen damit gemacht. Mit CBD-haltigen Extrakten aus legalen Blüten habe ich seit einiger Zeit eine Möglichkeit gefunden mit unregelmässig auftretenden Symptomen einen verträglichen Umgang zu erleben. Die CBD-Konzentrate mache ich selber und kann sie nach Bedarf mit einem Verdampfer inhalieren. Abgesehen von CBD sind weitere vielversprechende Cannabinoide wie THCV leider noch nicht verfügbar, deswegen würde ich einen Lehrstuhl zur intensiven Forschung an der Cannabispflanze für die medizinische Verwendung sehr begrüßen.



## PATIENTENGESCHICHTEN

**LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.**

### **Anonym (1962)**

#### **DIAGNOSE**

Systemische undifferentiated connective tissue disease, Small fibre PNP, autonome Neuropathie, symptomatische Epilepsie nach Hirntumor

#### **LEIDEN**

Neuropatische Schmerzen, Spastik, epileptische Anfälle, Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Gelenk-, Muskel- und Sehnenschmerzen



#### **DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS**

kann ich die Opiate weglassen. Auch Cortison brauche ich seltener und ich schlafe viel besser, das wirkt sich positiv auf die Epilepsie aus. Antiepileptika, auf die ich inzwischen schwer allergisch reagiere, konnte mein Neurologe durch CBD-Öl ersetzen. Er war es auch, der mir bei einer Beantragung für eine Sonderbewilligung vom BAG half. Dank Cannabis kann ich heute auf viele Medikamente verzichten, habe dadurch weniger Nebenwirkungen und nur noch selten epileptische Anfälle. Trotz Bewilligung kann ich mir die legalen Cannabismedikamente nicht leisten. Zum ersten Mal in meinem Leben werde ich in die Illegalität getrieben, was psychisch einen enormen Druck ausübt. Ich muss die Tropfen selber herstellen. Cannabis ist für mich ein wichtiges Medikament. Es gibt mir Lebensqualität zurück.



## PATIENTENGESCHICHTEN

**LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.**

### **Anonym (1983)**

#### **DIAGNOSE**

Glasknochenkrankheit (Osteogenesis Imperfecta),  
bronchiales Asthma

#### **LEIDEN**

Schlafstörungen, heftige Alpträume, Pseudo-Heu-  
schnupfen, Magen-/Darmstörungen, Divertikel,  
Arthrose, Hypermobilität, chronische Erschöpfung,  
Depressionen, neuropatische Schmerzen,  
Muskelverhärtungen, Menstruationsbeschwerden,  
Intoleranz bei diversen Schmerzmitteln



#### **DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS**

Ich habe so ziemlich alle Medikamente ausprobiert, die Ernährung umgestellt und mir einen gesunden Lebensstil angewöhnt. Leider hat nichts geholfen. Obwohl ich nie etwas mit Cannabis zu tun haben wollte, habe ich CBD ausprobiert. Und siehe da, es half mir gegen die Schmerzen. Mit Hilfe meines Hausarztes habe ich eine Sonderbewilligung beantragt und erhalte jetzt auch THC-haltige Medikamente. Cannabis hat mir im wahrsten Sinne des Wortes das Leben gerettet. Es hilft mir nicht nur gegen die Schmerzen sondern hat auch einige meiner anderen Leiden gelindert. Ich konnte Medikamente absetzen oder reduzieren und habe dadurch weniger Nebenwirkungen. Cannabis hilft mir auch körperlich wieder aktiver zu sein. Ich hätte mit Cannabis früher anfangen sollen, das hätte mir mein Leben vereinfacht.





## PATIENTENGESCHICHTEN

**LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.**

### **Anonym (1949)**

#### **DIAGNOSE**

Parkinson

#### **LEIDEN**

Zittern der Hände, unwillkürliches Zucken, Schlaf-  
und Riechstörungen



#### **DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS**

Vor 8 Jahren diagnostiziert man bei mir Parkinson. Die Schlafstörungen wurden mit Schlafmitteln behandelt und ich begann mit einer Levodopa-Therapie gegen die Parkinson-Symptome. Die Nebenwirkungen der Medikamente verhinderten aber, dass ich meinen Job weiter ausüben konnte. Neben Übelkeit und Erbrechen veränderten sich meine Leberwerte rapide. Ich überzeugte meinen Arzt für mich eine Sonderbewilligung für Cannabis zu beantragen. Die Tropfen wirkten sehr gut. Ich konnte sogar meine Arbeit wieder aufnehmen. Nach zwei Monaten verweigerte aber meine Krankenkasse die Bezahlung der sehr teuren Tropfen. Jetzt muss ich mich illegal eindecken. Seit ich Cannabis einnehme, ist mein Leben einigermaßen beschwerdefrei. Ich kann die Symptome der Krankheit lindern und mein restliches Leben hoffentlich noch einigermaßen genießen. Es bleibt aber die Angst vor juristischen Konsequenzen meiner erfolgreichen, aber absurderweise illegalen Medikation.



## PATIENTENGESCHICHTEN

**LERNEN SIE EINIGE UNSERER MITGLIEDER KENNEN  
UND LESEN SIE IHRE GESCHICHTEN.**

### **Anonym (1944)**

#### **DIAGNOSE**

Systemischer Lupus Erythematoses

#### **LEIDEN**

Seit 20 Jahren äussert sich mein Lupus mit Sonnenlichtempfindlichkeit, Appetitlosigkeit, Durchfall, Gelenk- und Muskelschmerzen, Wassereinlagerungen und Lungenentzündungen. Dies verunmöglicht mir den Aufenthalt im Freien und führte zu einer sozialen Vereinsamung.



#### **DANK DER MEDIZINISCHEN ANWENDUNG VON CANNABIS**

Ich behandle mich seit 5 Jahren mit einem selbstgemachten Cannabis-Öl. Das Rezept stammte noch von meiner Mutter. Die Cannabisblüten bekomme ich von einem Nachbarn. Selbstmordgedanken und Depressionen sind verschwunden. Die Schmerzen bestimmen nicht mehr meinen Alltag. Die Pflege meiner Heilpflanzen und die Herstellung des Öls geben mir zusätzlich eine Beschäftigung und dadurch ein wenig Zufriedenheit. Meine Geruchsüberempfindlichkeit ist verringert und das soziale Leben eingeschränkt wieder möglich. Trotz der positiven Wirkung auf meine Erkrankung war mein Arzt sehr kritisch gegenüber einer Therapie mit Cannabis und nicht bereit mir beim Erhalt einer Sonderbewilligung zu helfen.